

hof mit ausgedehntem Grund und Boden. Von einer Burg oder einem Adelsgeschlecht gleichen Namens ist aber nichts bekannt⁴⁷.

Ein Weiler Lützenhardt gehörte mit dem Hauptort Sommenhardt (Gemeinde Teinach-Zavelstein, Kreis Calw, Land Baden-Württemberg) im Hochmittelalter dem Kloster Hirsau. Doch weder ein Vogtgeschlecht noch ein Adelssitz sind bezeugt. Das Dorf Lützenhardt, heute ein Luftkurort (Gemeinde Waldachtal, Kreis Freudenstadt, Land Baden-Württemberg) wird Ende des 11. oder Anfang des 12. Jahrhunderts von einem Hochadligen erwähnt, der sich nach diesem Dorf nannte. Auch der Platz einer verschwundenen Burg ist bekannt. Jedoch fehlen Quellennachrichten aus der zweiten Hälfte des 12. und aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts.

Im Unterelsaß liegt nahe der heutigen deutschen Grenze auf der Gemarkung Obersteinbach (Kreis Weißenburg, Bezirk Unterelsaß) eine Burgruine Lützelhardt. Die sichtbaren Reste stammen größtenteils aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. In einer verlorenen Grenzbeschreibung wurde wohl zu 1250 das „castrum Lützelhardt“ einmal erwähnt⁴⁸. Ausführliche Quellen gehören erst dem 14. Jahrhundert an. Eine einfachere Anlage könnte hier trotzdem schon im 12. Jahrhundert gestanden haben. Erbauer und erste Besitzer der Burg sind aber unbekannt.

Es bleibt noch der Waldberg Lützelhardt über Seelbach bei Lahr. Auf ihm lag sehr wahrscheinlich schon in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts eine kleine Befestigung. Damals nannte sich ein zähringischer Ritter von Lützelhardt. Im 13. Jahrhundert wurde die Burg stark erweitert, aber kurz nach 1250, wahrscheinlich um 1255 von den benachbarten Herren v. Geroldseck zerstört. Die Ruine ist nicht mehr aufgebaut worden.

Entscheidend für die Datierung des Unterganges dieser Burg sind die spätesten Bauteile. Sie gehören weder der Romanik noch einem Übergangsstil sondern eindeutig der Frühgotik an. Damit fallen sie in die Jahre ab 1250. 1257 wird in einer Urkunde über Seelbach ein hochadliger Herr v. Lützelhardt erwähnt, er ist aber offensichtlich abwesend⁴⁹.

Diese Einzelheiten passen noch am ehesten zu den Nachrichten aus Italien: 1254 hatte Konrad v. „Lucenardo“ den päpstlichen Hof aufgesucht. (1257 ist der Herr v. Lützelhardt im Oberrheingebiet nicht anwesend.) Konrad v. „Lucenardo“ stand seit etwa 1240 eindeutig auf Seiten der Kirche. (Die Herren v. Geroldseck, die Zerstörer der Burg Lützelhardt, befanden sich zwar schon 1246—1248 in heftigen Kämpfen, aber auf Seiten des Bischofs von Straßburg gegen die Stauer. Ein Angriff gegen die Befestigungen auf dem Lützelhardt ist noch nicht anzunehmen.) Konrad, der Markgraf von Ancona, später von Molise aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts nannte sich v. Lützelhardt. (Damals gab es sicher schon eine Burg über Seelbach.)